

Elternabend

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

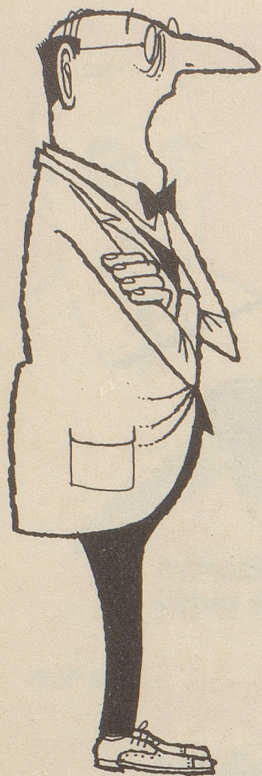
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elternabend

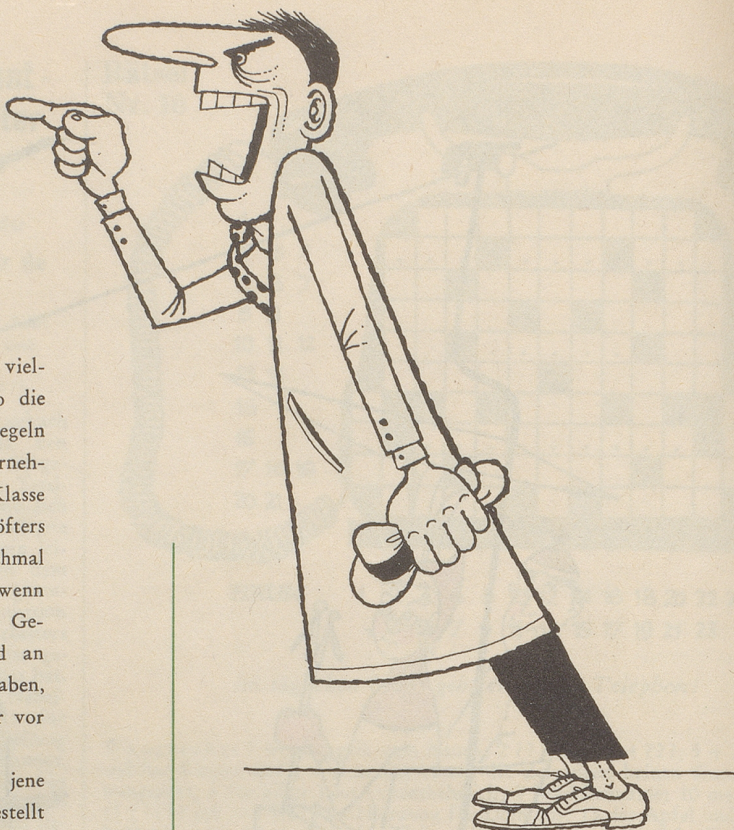
gezeichnet von Hans Moser
Einleitung von Vati



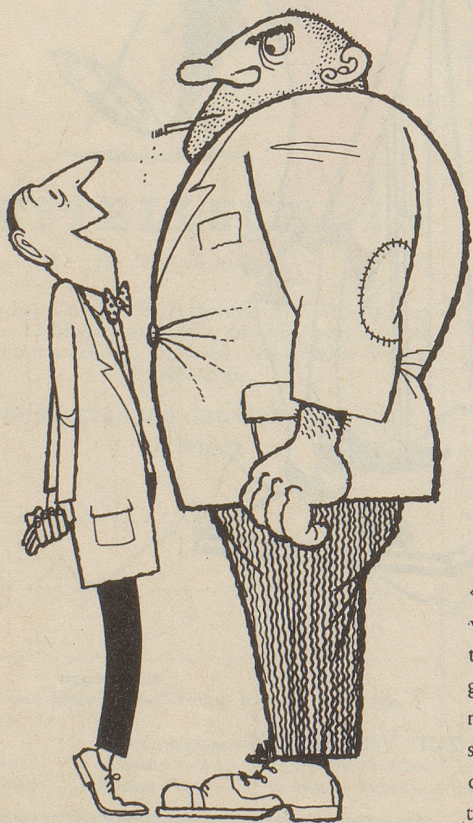
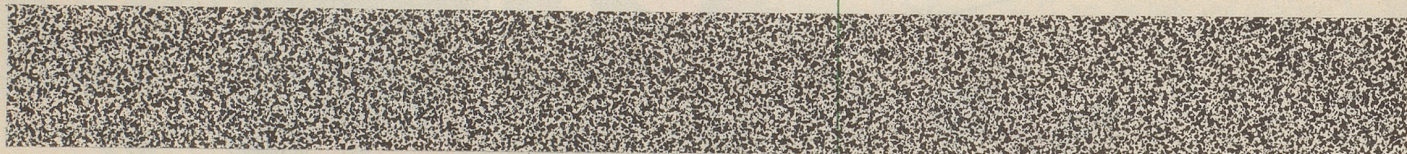
Lehrer: «Natürlich liebe ich Kinder. Nur fällt Ihr kleiner Moritz nicht in diese Kategorie!»

Jede Schule in unserem Land – außer vielleicht in kleineren Ortschaften, wo die Väter vom Lehrer beim Jassen, Kegeln oder Männerchoren so nebenbei vernehmen, wie ihre Sprösslinge in der Klasse arbeiten – veranstaltet einmal oder öfters im Jahr einen Eltern-Abend. Manchmal stellt man dabei fest, daß die Eltern, wenn sie so vor dem Lehrer sitzen, an Geschwätzigkeit nichts eingebüßt und an Weisheit um wenig zugenommen haben, seit sie vor Jahren selbst als Kinder vor dem Lehrer saßen ...

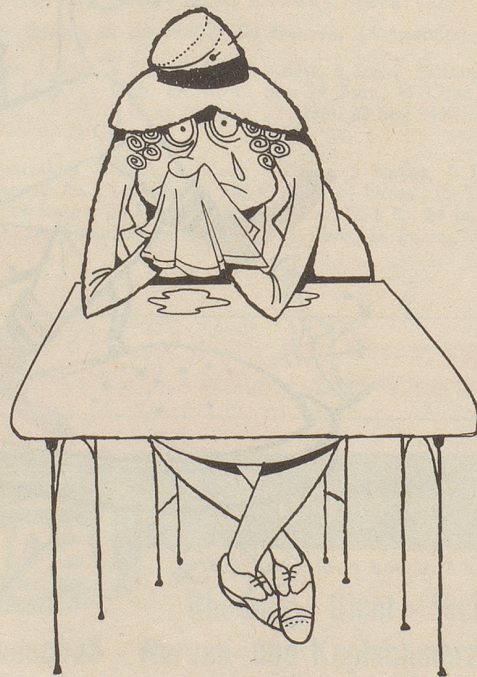
Diese Bemerkung sei sogleich durch jene andere ergänzt, daß der dies festgestellt habende, mit dem Schreibenden Identische, *nicht* Lehrer, sondern Elternteil ist. Doch will ich nun den Schwarz-Weiß-Stift an Hans Moser übergeben ...



Vati: «Sie sollten sich noch beklagen, Sie! Sie haben ihn nur während vier Stunden im Tag, die übrigen zwanzig Stunden haben *wir* ihn!!»



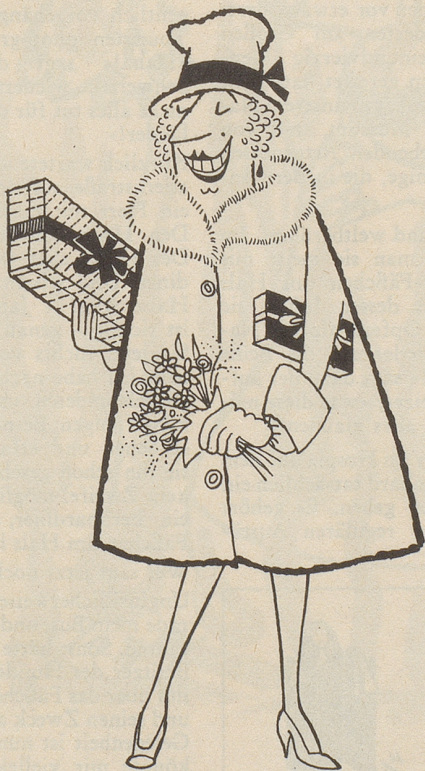
«Wenn er mir auch Blutwürste auf den Stuhl praktiziert, Tinte in den Hut gießt und meine Taschen mit Würmern bevölkert, so hat Ihr Kleiner doch durchaus etwas Charmantes, Herr Pantagruel!»



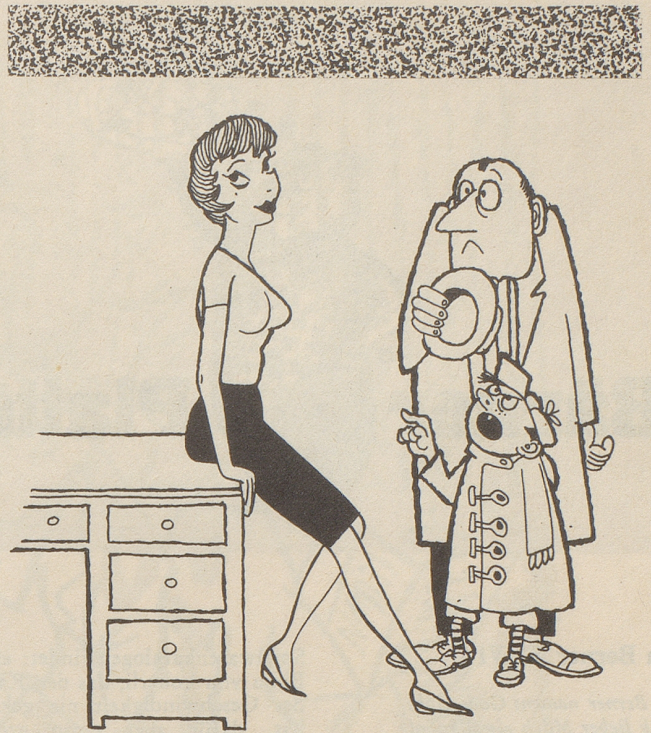
«Wenn Sie sähen, wie Peterli wegen seinen schlechten Noten heult anstatt hinauszugehen und mit den anderen zu spielen – es würde Ihnen das Herz brechen!»



«Soso, Sie sind die Mutter von jenem Hans, den die Jungen zur Unterscheidung von anderen den «Snobby-John» nennen!»

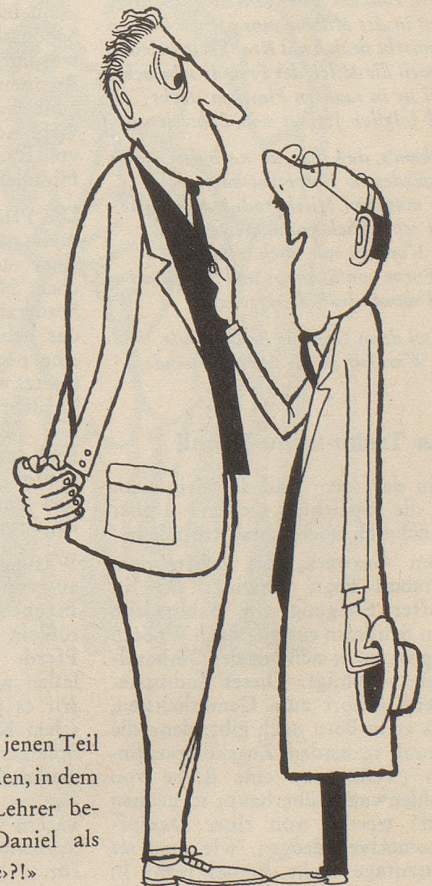


«Trotzdem Sie über den Oscarli im Zeugnis so schlimme Bemerkungen angebracht haben, sind Sie sein Lieblingslehrer, und da möchte ich mir erlauben, Ihnen diese bescheidenen Geschenke»



«Das ist sie, Vati! Jetzt kannst Du ihr alle jene Sachen ins Gesicht schleudern, die Du mir versprochen hast.»*

* Anmerkung von Vati: Wir sind uns dessen bewußt, daß dieser Witz des Nebelspalters unwürdig ist. Er steht als abschreckendes Beispiel da. Er war in Feld-, Wald- und Wiesenblättern schon hundertfach zu finden. Sie erinnern sich: Auf jenen Humorseiten, wo die Witze noch Titel haben, wie z. B. «Durchschaut!» – «Ein Schwerenöter!» – «Gut gegeben!» – «Abgeblitzt!» usw.



«Wollen Sie mir bitte jenen Teil noch einmal wiederholen, in dem Sie behaupten, alle Lehrer bezeichneten unseren Daniel als «Schrecken der Schule»?!»